



**Kleiner Kirchenführer der Pfarrkirche
St. Bonifatius in Reichshof-Wildbergerhütte
konsekriert im Juli 1981**

*„Dies ist Gottes Haus. Komm herein und mach es zu
deinem!*

*Wir laden dich herzlich ein, hier zu verweilen, um zu beten
und nachzudenken.*

*Du bist auf der Suche nach einem erfüllteren Leben;
verbünde deinen Glauben mit dem unseren.“*

Der erste Eindruck dieser Kirche ist ihre Einfachheit im Baustil und in den verwendeten Materialien.

Innen und außen wird der Bau bestimmt durch die große, ruhige Form des Ganzen: das riesiges Dach, die schweren Stützen die formgebenden Mauern, die kleinen Details des Mauerwerks aus hiesiger Grauwacke und die Ziegel, die winzigen Öffnungen und Ausbuchtungen in der Wand.

Die großen oberen Fenster geben den Blick frei für die Helle des Himmels, für seine dunklen Wolken und für das Strahlen der Sonne. Zwei kleine Fenster-Durchblicke führen das Auge des Betrachters direkt zum Tabernakel der Kirche.

Die Grundrissform der Kirche ist das Achteck. Durch diese Form entsteht ein deutlicher Zentralbau in dem es keine „Freistehende“ geben kann; denn Kirche ist Gemeinschaft, sie ist gesandt zu allen Menschen.

Über dieses Achteck stülpte der Architekt Heinz Bienefeld das große Dach, das von den schweren Außenpfeilern getragen wird. Deshalb bleibt das Bruchstein-Mauerwerk unbelastet. Die ornamenthaft eingearbeiteten Ziegel und das obere Glasband lösen die Mächtigkeit der Wände auf.

Das Dach wird von den 34 m langen Leimbindern getragen. Dadurch beherrscht es in seiner ersten Form den ganzen Raum und den Bau, der vom Glockenturm überragt wird.

Der Innenraum der Kirche

Wenn Sie nun in die Kirche hineingehen, werden Sie bald spüren, wie ein Zentralbau wirkt. Es gibt da nämlich keine Entfernungen. Wo Sie sich auch befinden, überall wird ihre Aufmerksamkeit auf das Zentrum der Kirche gelenkt: auf den Altar. Und weil gerade die Abmessungen des Altars sehr klein sind, zieht er noch stärker die Andacht auf sich.

Auch die Brüstung rund um den Chorraum trägt zur Orientierung nach vorne bei. Von hinten aus führt der leicht abfallende, mit Kopfsteinen gepflasterte Fußboden den Beter zum Altar hin. Wie auf einer Straße ist die Welt in die Kirche hineingeholt.

Im Priester-Chorraum – der in keine Weise vom Volk abgehoben oder abgetrennt ist – wächst der Altar aus diesem Gefälle heraus.

An der linken Altarseite ist der Ort der Verkündigung, besonders hervorgehoben durch die große Nische über den Priestersitzen. Davor das mächtige Lesepult, das der Verkündigung des Wortes Gottes in der Liturgie einen besonderen Wert verleiht.

An der rechten Altarseite befindet sich die rund ausgebaute Tabernakelnische, der Aufbewahrungsort der hl. Eucharistie. Hier ist der „Gott-für-uns“ in der Gestalt des Brotes bei seiner Gemeinde. Und da wo Gott ist, da ist Licht und Leben: zeichenhaft zu erkennen am Brenn des „Ewigen Lichts“, am besonders gemauerten Rundbogen aus Ziegelsteinen und am darüber eingesetzten Onixfenster.

An der rechten Altarseite steht das Taufbecken.

Es besteht aus dem gleichen Stein, wie der Altar und ist achteckig, wie die Grundrissform der Kirche.

Damit weist der Taufstein hin auf die Anbindung jedes getauften Christen an das Opfer Jesus Christus,

dass wir in der Eucharistie immer wieder gemeinsam feiern und auf die Gemeinschaft, nämlich die Gemeinschaft – wie Paulus – der Heiligen. Das ist unsere Gemeinde.



Die Ausschmückung der Kirche

Die Altarwand schmückt ein 3 m großes Kreuz mit einem holzgeschnitzten Corpus.

Rechts neben dem Tabernakel hängen zwei russische Ikonen, die Muttergottes-Ikone und eine Ikone der Allerheiligsten Dreifaltigkeit.



Außerdem fallen an der rechten Seite, die aus Eichenholz geschnitzten, hell bemalten Leidensfiguren auf. Die stammen aus dem Sakramentsaltar der alten Kirche.

Die neuen Figuren, ebenso aus Eichenholz geschnitzt, die die Innenwände der Kirche umsäumen, stellen die Hauptstationen des Lebens Jesu dar. Die 7. Station geht in den Kreuzweg Jesu über, der jedoch in die österliche Auferstehung und in die Begegnung mit den Emmausjüngern seinen Höhepunkt findet.

Die beiden alten Farbfenster oberhalb des Altars (beide stammen aus der früheren Kirche) stellen den hl. Bonifatius dar, wie er dem Volk den Glauben verkündet und die hl. Barbara als Schutzpatronin der Bergleute, die in früheren Zeiten hier in Wildbergerhütte ihre Arbeit hatten.

Der hl. Bonifatius begrüßt auch am hinteren Seiteneingang die Gläubigen, und auch der Grundstein – rechts hinten in der Kirche – stellt Bonifatius dar.

Der Bonifatius-Altar

Unter dem Turm hat der Muttergottes-Altar aus unserer alten Kirche einen würdigen Platz gefunden. Allerdings beherbergt er nicht mehr unsere hl. Muttergottes, sondern der hl. Bonifatius hat dort seinen Platz gefunden. Er ist der Apostel Deutschlands und der Patron unserer Kirche.



Die Marienkapelle

Rechts vom Bonifatius-Altar finden sie unsere Marienkapelle: ein sehr stimmungsvoller Raum, der Sie zum Gebet einladen möchte. An den Wänden sehen Sie teilweise sehr alte Holzfiguren; rechts vom Altar ist Gott als Weltenschöpfer dargestellt, links sehen Sie Jesus Christus auf den Wolken thronend, neben dem Beichtstuhl den hl. Joh. Nepomuk und schließlich ein sehr schöner Schutzengel mit einem Kind. Rechts hängt außerdem eine russische Kreuzikone. Die hl. Muttergottes hat hinter dem Altar einen würdigen Platz gefunden.



Viele Menschen aus unserer Gemeinde, aber auch viele Besucher der Kirche vertrauen Maria all ihre Sorgen und Anliegen im Gebet an. Stellvertretend für jeden Beter brennt eine Kerze zum Zeichen dafür, dass Maria für uns bei Gott eintreten soll.

Nun bitten wir Sie nach allem Sehen und Staunen, einen Augenblick still zu werden, sich hinzusetzen – in die Kirche oder in die Marienkapelle – um Gott zu danken und zu loben. Vielleicht finden Sie gerade heute auch Zeit; ihm ihre Sorgen anzuvertrauen.



Wir wünschen Ihnen Gottes Segen für Ihre Zukunft, einen guten Aufenthalt im wunderschönen Oberbergischen Land und eine gesunde Heimkehr.

*Ihre Pfarrgemeinde St. Bonifatius
Fritz-Schulte-Straße 2
51580 Reichshof-Wildbergerhütte*